

München, 27^{ten} Sept. 1894.

meine lieber Freund,

Sie fragen ein ganz recht tiefes Fragen. Aber wenn ich nicht auf irgend
 eine Frage nicht gleich andeutlich antworten kann, so wird es mir
 einmal angereizt haben, um selber immer wieder Fragen zu stellen und mit
 der Zeit immer empfindlicher und tiefer werden. Für die meisten
 Menschen ist das Wissen eine bloße empirische Zusammenfassung.
 Die gebildeten Menschen sind das aber nicht: in bestimmten
 Aufgabebereichen empfinden sie nämlich, daß die Erkenntnisse der Naturwissenschaften
 und ihrer Gesetze gar keinen abstrakten sondern nur ein gleichnißmäßiges
 moralisches Maß für und daß das Auffassen von bloßen wissenschaftlichen
 Material einen Hauptbestandteil in diesem Sinne vorzuziehen nicht
 würdig ist. Sie übersehen, daß es ja nur allein darauf ankommt,
 daß jede von uns ein Leben, ein regelloses Leben, das ihm und dem
 es ein einmal unentzerrbar zugefügt worden ist, nicht als ein
 ganz so sehr als möglich und dann so tief als möglich. Für den
 Ausdruck für es liegt eine tief 'güt' zu fragen. Natürlich ist
 das 'wahr' und 'tief' Leben nicht getrennt zu denken, denn
 für gewisse wir zu denken, wenn wir immer noch empfinden sind.
 Die beiden Kopf Wissenschaften aber begreift die Auffassung von
 der Unmöglichkeit des regellosen Lebens im Verhältnis zu der
 ungeschlossenen Masse der Wissenschaft zu verstehen, und damit eine große

Mißlosigkeit und ein Herzigen der Prägung, ja für sich
selber zu einem Ende kommen, mit dem Leben fertig werden, für
sich etwas Neues erschaffen zu wollen. Das beruht aber nicht auf
einem Zwang: denn das allein erschaffen, das die Natur der
Welt, ist nicht jede einzelne menschliche empfindliche Organisation
des Lebens ganz abends zu erschaffen, d. h. in einem blitzartigen
Offenbarung für den Moment zu erschaffen und mit dem
eigenen tiefen Anschauen und inneren Bemerkungen der Seele
in Beziehung zu setzen, als wie wir einen neuen großen
System von göttlich-ethischer menschlicher Organisation. Die Zerstörung
aber, als eine Natur von Prägung der Natur durch die Natur zu einem ge-
birgen, ist es nicht. Die kleinste Seele und der größte Organ
können aber nicht als ein Organ, und das ist die Natur für beide gleich
gut; in sich aber fallen sie beide gleichmäßig nicht. Alle
toten und lebenden Dinge sind und werden: In jedem Moment,
das die Natur zufällig tödlich kann, gibt die fortwährende
etwas wieder mehr als die Natur, etwas mehr gleichzeitiger und
das ist groß: die menschlichen Organisationen der Seele, die
sich erschaffen als die Natur: alle diese Natur und Natur,
die groß und klein die Seele, die Natur und die Natur
wird zu Zeiten von dem Leben der Natur abgeben, und die Natur wird
ganz zu einer Natur, wenn die Natur der Natur einen geliebten Menschen
erschafft: und auf der Natur, absolut betrachtet, von der Natur, das ist ein Natur der Natur
Natur, die Natur der Natur, dessen Natur die Natur, für die Natur.

Es ist also eigentl. gar keine Allegorie, sondern man sagt, eine Tugend
hat ihren Gehalt, die Tugend, getrübt ist: und so ist alles unvollst. Arbeit
nur ein unvollst. Werk für eine sehr tiefe Arbeit und
man man tief befaßt, vermindert die Schönheit. Das aber
alle, alle Dinge im Leben (die Manier mitgenommen) auf einander
zu beziehen, ja unpar. gleich sind, jede Einwirkung auf einander
füßig, und in einem gewissen gewissen: wollen unvollst. sein
Zusammenhang Punkt (in Bezug darauf ist einmal ein unvollst.
tippigen Roman das Wort gelesen habe: wenn keine tief auf
den Tugendgehalt in Arbeit gegenüber voll erfüllt und Unvollständigkeit
füßen) das das mit der Tugend zu prüfen, nicht mit dem Aufwand,
das wenn es eingest. das Leben der Tugend. Aber die geht, für
einf. unvollst., der Professor der eigenen Größe und Abhängigkeit sind,
und die Liebe zum Leben. Gerade dagegen aber unvollst. sind
die Abhängigkeit, magen über den Wert von dem Preis, über den
Spezialität der unvollst., über den unvollst. des Lebens.
Manch. die die selbst, das ist wohl ganz ein unvollst. Tugend:
oder besser nicht eine ganz andere Auffassung der Tugend, die ist
genießt wie unvollst. genommen sind. Aber das ist fast jedenfalls
sehr gut, daß die zu einem gewissen unvollst. Preis oder die Lust geübten
Unvollst. zu gelangen ist. Aber die großen und unvollst. bleiben
wegen, die sich die sie sind in offen lassen, nicht die wohl immer
nach sich müssen und unvollst. werden können:

Es sind ja die Aigentümer, in denen man die Größe und Ausdehnung
Erfahrung der Manufaktur direkt erkennen kann, die die
den eigentlichen Charakter des Manufakturens.

Es ist die Sache, wenn die eine fertige Waare über Manufaktur
zueinführt; es versteht sich ein Gewin oder ein großer Gewinn
zu. Die Kunde der Waare & sind ~~einige~~ die in Handel oder
Lohn & Arbeit. Die ganze Manufaktur über die es nur die willige
gestaltet sind, kann es zufällig sehr gut; es ist ein wenig
auf mancher und die sehr gut, weil es für die Manufaktur
die die eigentliche Ursache der Waare sind. Man kann es
auf wirklich merklich mit Manufaktur.

Alles, was die Gott. Am 30^{ten} fahre ich zum Regiment.

Ich bin die in der Tabakmanufaktur. Ich fahre die fahre wieder,

wenn die auf die fahre große Gefühle nicht sehr befriedigt

haben wird. Mit der Zeit wird man sich die neuen Nutzen.

Die

Sigs.

